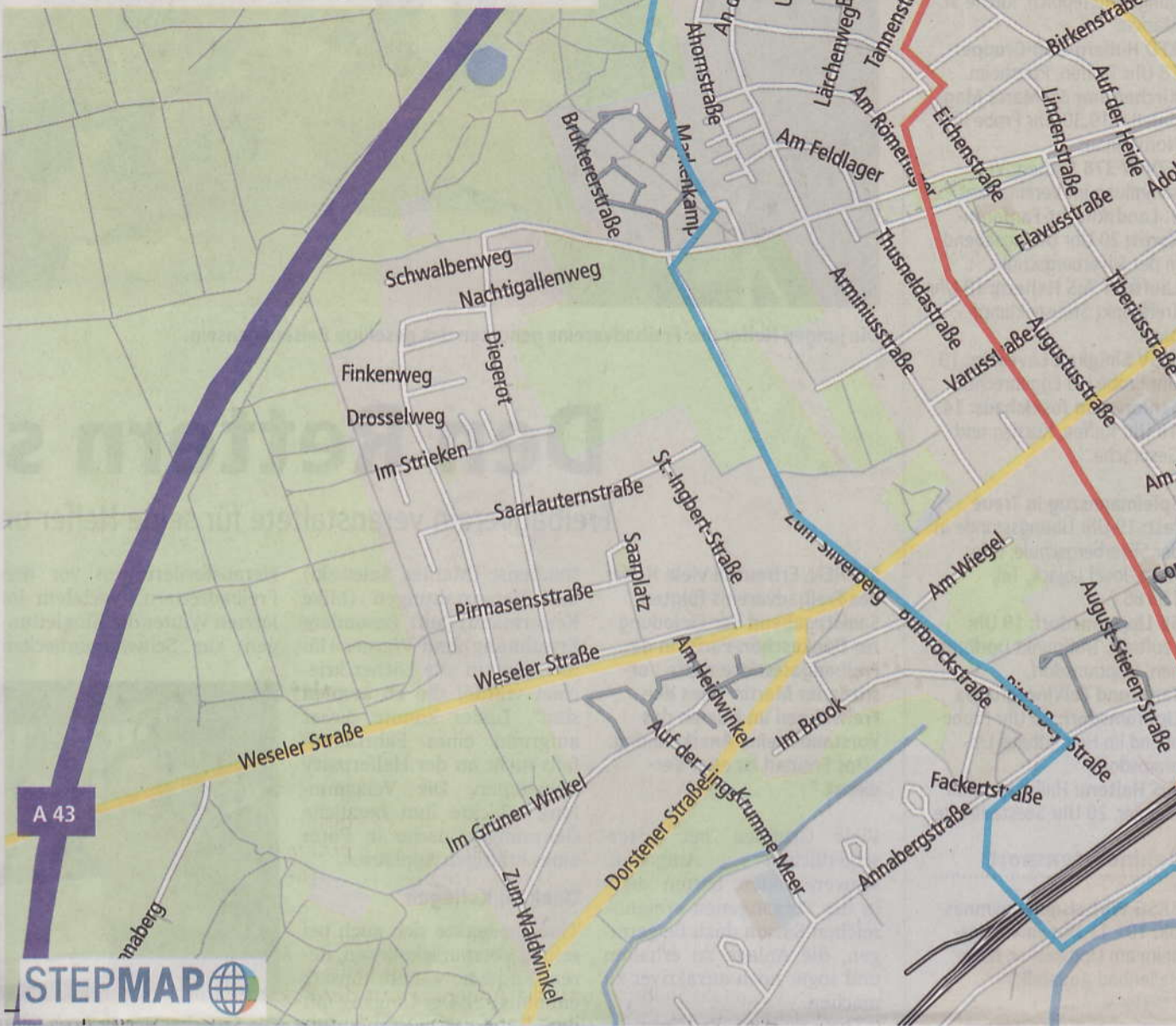


Ausweitung der Bergbau-Nulllinie

- ursprüngliche Ausweitung
- tatsächliche Ausweitung

RN 15.10.13



Hunderte von Hauseigentümern im Westen des Stadtgebietes sind verunsichert, weil ihnen der Bergbau nach Neudefinition des Untersuchungsraumes näherrückt als gehaut. Der Untersuchungsraum wurde ausgeweitet; das macht sich in der Stadt bemerkbar.

Viel Kohle, viele Sorgen

Bergwerk meldet sich zu Erschütterungen und kündigt Rathaus-Besuch an

HALTERN. Werner Schmich ist entsetzt. Zum ersten Mal spürt er das Unbehagen, wenn Erderschütterungen an den Häusern rütteln. „Ich bin betroffen, das gefällt mir gar nicht.“

Werner Schmich wohnt in Holtwick, einem Ortsteil, der im Einwirkungsbereich des Bergbaus liegt. Auslöser der Erschütterungen war der Abbau in der Bauhöhe 740 unterhalb Eppendorfs, der gerade angefahren wurde und im Mai 2014 ausläuft. Hier wird zum vierten Mal Kohle gefördert, diesmal aus 1300 Metern Tiefe.

Die Erderschütterungen eigneten sich laut Auskunft von Markscheider Peter Müller am Samstag (12.10.) um 9.01 Uhr. Am stärksten davon betroffen waren die Eppendorfer. Dort wurde eine Schwinggeschwindigkeit von 8,2 Millimetern pro Sekunde gemessen. Bei bis zu 5 mm/s sprechen Geophysiker für Wohngebäude von niederfre-

quenten Erschütterungen. Bei Werten darüber hinaus können durchaus Schäden an den Häusern auftreten. „Allerdings entstehen eher Schäden durch Bergsenkungen als durch Erschütterungen“, beschwichtigt Peter Müller sorgenvolle Eigentümer.

In Holtwick zeichnete die Mess-Station eine Schwinggeschwindigkeit von 1,5 mm/s auf, auf dem Tannenberg erreichte sie 3,4 mm/s, in Bergbossendorf 1,6 mm/s, in der Freiheit 2,3 mm/s, in Lippamsdorf-Mitte 2,5 mm/s und in Haltern-West 0,6 mm/s.

Erderschütterungen, so die RAG/Deutsche Steinkohle, seien leider nicht zu verhindern und auch für den weiteren Abbau dieser Bauhöhe nicht auszuschließen.

Hunderte von Hauseigentümern im Westen des Stadtgebietes sind derweil verunsi-

chert, weil ihnen der Bergbau nach Neudefinition des Untersuchungsraumes näherückt als geahnt. Wie berichtet, ergab ein neues Berechnungsmodell, dass der bisherige Untersuchungsraum um 1497 Hektar auf 9793 Hektar

erweitert werden muss. Es können, so beruhigt Markscheider Peter Müller, in Haltern allenfalls geringfügige

Bodenbewegungen auftreten.

Weil sich die Betroffenen mit dem Thema Bergbau wenig auskennen, rufen sie jetzt im Bürgerbüro, vereinzelt auch beim Bergwerk in Marl an. Laut Vereinbarung im Rahmenbetriebsplan ist die RAG verpflichtet, die Häuser kostenlos zu verbolzen. Anhand dieser Einmessungen lassen sich später mögliche Bergschäden nachweisen.

Bürgermeister Bodo Klimpel regte im Stadtentwicklungsausschuss an, Vertreter

des Bergwerks in die nächste Sitzung einzuladen. Dieser Einladung werde AV gerne folgen, versicherte Peter Müller. Das Bergwerk denkt ebenfalls über eine Bürgerversammlung nach. Die Stadt fordert in einer Stellungnahme an die Bezirksregierung Arnsberg die RAG auf, alle notwendigen Sicherungsmaßnahmen zu veranlassen.

Werner Schmich ist sich bewusst, dass er in Bezug auf Bergbau Nachholbedarf hat. Bisher hatte er sich wenig um das Thema gekümmert. Das wird sich nun ändern.

Elisabeth Schrief

»Ich bin betroffen, das gefällt mir gar nicht.«

Werner Schmich, von den Auswirkungen des Bergbaus überraschter Bürger

i Servicenummern

- **Die Markscheiderei** in Marl ist unter Tel. 0172-28 330 52 (Peter Müller) oder 0172-28 330 51 (Alfred Dодot) zu erreichen.
- **Das Service-Center** steht unter der kostenlosen Hotline 0800-2 72 72 71 bei Fragen zur Verfügung.